

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 87. Neuenbürg, Mittwoch den 4. November 1857.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses werden auf Freitag den 6. d. M., Vormittags 9 Uhr, zu einer Sitzung hieher eingeladen.

Den 2. November 1857.

K. Oberamt.  
Aft. Braun, A.B.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher erhalten die Weisung, die in Nr. 93 des Amtsblattes von 1856 enthaltene Zusammenstellung der bestehenden feuerpolizeilichen Vorschriften ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen, sie selbst aber haben diese Bestimmungen nicht nur selbst streng zu handhaben sondern auch den Ortsfeuerwachen und Polizeidienern die getreue Erfüllung ihrer diesfälligen Pflichten in Erinnerung zu bringen.

Den 2. November 1857.

K. Oberamt.  
Aft. Braun, A.B.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Wildbad.

### Holz-Verkauf.

Am 12. und 13. d. M. kommt je von Morgens 10 Uhr an auf dem Rathhaus in Wildbad zum Aufstreich aus den Schlägen Wanne, Gütersberg, Löwenwald, Mittelberg und Maistern und vom Scheidholz: 319 Eichen, 3 Buchen, 3476 Stück tannene Langholz und 250 tannene Klöße; 5 Klafter eichene Prügel, 11 Klafter buchene Prügel, 180 Klafter buchene Reisprügel, 2 Klafter birchene Scheiter, 6 Klafter birchene Prügel, 170 Klafter tannene Prügel und 284 Klafter tannene Reisprügel.

Bei den Eichen ist wegen verschiedener Qualität des Holzes eine Besichtigung vor dem Verkauf besonders zu empfehlen.

Der Verkauf beginnt mit dem Brennholz, das Lang- und Klotzholz wird erst am 2. Tag ausgeben.

Neuenbürg, den 2. November 1857.

K. Forstamt.  
Lang.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung für Flößer.

Das Verbot des Flößens nach Martini wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 3. November 1857.

K. Forstamt.  
Lang.

Revier Langenbrand.

### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 7. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden im Staatswald Teichelweg im Aufstreich verkauft werden:

1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klstr. buchene Scheiter u. Prügel,

4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> " Nadelholzscheiter u. Prügel,

3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> " Reisprügel,

1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> " aspene Scheiter und Prügel,

100 Wellen, unaufgebundenes Reiffach.

Zusammenkunft beim Fritzenwiesle.

Langenbrand, den 2. November 1857.

K. Revierförster.  
Bühlren.

Neuenbürg.

### Fortbildungsschule.

In der Voraussetzung, daß sich eine angemessene Zahl von Schülern betheilige, wird auch in diesem Winterhalbjahr vom 12. November an am Montag und Donnerstag, je von 7 bis 9 Uhr Abends, im Rechnen und in der Aufsatz-Lehre, am Mittwoch und Samstag, je von 1 bis 3 Uhr Nachmittags, im Linear- und Freihand-Zeichnen, durch Herrn Reallehrer Fritzen Unterricht erteilt

werden, woneben der Zeichnungsunterricht an Sonntagen von 8 bis 10 Uhr Morgens fortbesteht.

Wer Theil nehmen will, möge sich vor dem 12. November bei dem Herrn Reallehrer anmelden.  
Den 2. November 1857.

Drißschulbehörde.

**Dittenhausen.**

**Auswanderung.**

Die schon mehrere Jahre in Amerika sich aufhaltenden zwei Söhne des Jakob Michael Schneider, Maurers von hier,

- a. Jakob Michael Schneider,
- b. Philipp Schneider,

wandern nun förmlich dahin aus, jedoch ohne einen Bürgen zu stellen. Ansprüche an dieselben sind daher binnen 10 Tagen hier geltend zu machen, da nachher der Auswanderung und Vermögensausfolge stattgegeben werden wird.

Den 2. November 1857.

Schuldheiß Becker.

**Holz: Versteigerung.**

Aus den Kaltenbronner Domänenwäldungen werden am Samstag den 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Forsthaus Kaltenbronn unter Bewilligung halbjähriger Zahlungsfrist losweise versteigert:

vom Schlag Mannslohwald

58 Klafter buchene Scheiter, 1 Klafter birken Scheiter, 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter Nadelholzscheiter, 114<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter gemischtes Prügelholz.

Dieses Holz ist an den Abfuhrwegen aufgestellt.

Von den Schlägen Etschberg, Wändle, Wannrain, Schwarzmis, Eichgraben und von Windfällen zc. 39 Klafter buchene Scheiter, 56 Klafter birken Scheiter, 353 Klafter Nadelholzscheiter und 1588 Klafter gemischtes Prügelholz.

Weissenbach, den 24. Oktober 1857.

Gr. Bezirksforstrei Kaltenbronn.

Beckmann.

**Privatnachrichten.**

**Neuenbürg.**

Ein Penscherhund ist zugelaufen, wem — sagt die Redaktion.

**Neuenbürg.**

185 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Klaschnermeister Cupperr.

**Unterniebelbach.**

Bei hiesiger Gemeindepflege liegen 250 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Die Buchhandlung von A. Schwarz in Pforzheim empfiehlt ihre

**Leihbibliothek**

zu gefälliger Benützung.

Kataloge, mit Angabe der Bedingungen liegen fortwährend zur Abgabe bereit.

**Neuenbürg.**

Einen zweispännigen Hinterwagen, mit eiserner Achse hat zu verkaufen

F. Dipp, Wagnermstr.

**Neuenbürg.**

400 fl. und 50 fl. liegen zum Ausleihen parat bei

Burghardt zum Bären.

**Neuenbürg.**

Die Unterzeichnete hat 2 ihr entbehrliche gute Hecheln zu verkaufen.

Franz Blach, Seiler's Wittwe.

**Neuenbürg.**

Bei uns ist zu haben:

H. Köhler, **Gemälde von Ostindien**, broschirt, mit Karte von Ostindien 52 fr., ohne Karte 40 fr.

Meeh'sche Buchdruckerei.

**Neuenbürg.**

Ein Säulen-Ofen mit Stein und Kobr, ein kleiner Kanonen-Ofen mit Stein, von außen beizbar, fehlerfrei und im Gebrauche vorzüglich sind zu verkaufen, wo sagt die Redaktion.

**Kronik.**

**Baden.**

In Pforzheim sind neuerdings wieder für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner 360 fl. gesammelt worden.

**Ausland.**

**Frankreich.**

Der bekannte General Cavaignac, Präsident der franzöf. Republik im Jahre 1848, ist am 28 Oktober plötzlich auf einer seiner Besichtigungen bei Nantes gestorben. Der General, welcher sich während einer Jagdpartie plötzlich unwohl fühlte, hatte kaum Zeit seine Kintre einem Bedienten zu übergeben, er sank hin und hauchte sofort den letzten Athemzug aus. Er ist geboren zu Paris am 15 Oktober 1802, somit 55 Jahre alt. Die Beerdigung fand am 31. Oktober in Paris, wohin er von seiner Familie gebracht wurde, unter großer Theilnahme von allen Ständen statt.



# Mitgefühl.

Dem Andenken des  
**Herrn Pfarrers M. Enslin**  
in Gräfenhausen,

gestorben am 26. Oktober 1857;

gewidmet

von seinem ehemaligen dankbaren Schüler

E. K. in Ulm.

Herzen bluten, heiße Zähren  
Ninnen über tausend Wangen,  
Denn ein guter frommer Hirte  
Ist zum Vater heimgegangen.

Ja, der einst gereicht den Seinen  
Stets zum Segen und zum Glücke,  
Der uns lange treu geleitet,  
Hat geschlossen seine Blicke.

Fern von seinem Grab' will klagen  
Ich, und theilen Eure Schmerzen,  
Denn was er auch mir gewesen,  
Fühl' ich tief im wunden Herzen.

Nimmer können wir vergessen,  
Was gethan uns seine Güte,  
Wie sein treues Vaterherze  
Stets in Liebe für uns glühte.

Mit ihm ging ein Stern von dannen,  
Der uns hier so reich beglückte,  
Der dem Armen wie dem Reichen  
Mild und warm in's Auge blickte.

Doch viel glänzender und schöner  
Ist er drüben aufgegangen,  
Wo in voller, reiner Klarheit  
Gottes Kinder ewig prangen.

Wenn in gramerfüllten Nächten  
Will das bange Herz vergehen,  
Wollen glaubend wir und hoffend  
Schauen zu den Sternenhöhen.

Und er wird sich, wie hienieden,  
Im Gebet zum Vater wenden,  
Bittend, daß er Trost und Frieden  
Den Bedrängten möge senden.

Selig, wer wie er geschieden!  
Enden drumm wir uns're Klagen!  
Von dem Himmel auferleget,  
Wollen still das Leid wir tragen.

Einst — ob früher oder später —  
Wird der große Tag erscheinen,  
Der uns, seine treuen Kinder,  
Wieder wird mit ihm vereinen.

## Miszellen.

### Der Passauer Fidel.

(Fortsetzung.)

„Das versteht sich von selbst,“ bekräftigte Fidel, „mein Lied soll Euch in die Ohren sausen, wie ich's eben haben will, es soll klingen von einer vergilbten Häringsperücke, der Ihr Euer holdes Töchterlein aufpappen wollt, während das gute Kind der Gram um ihren Fidel tödten wird.“

Die vermeinte Häringsperücke, Herr Anselmus Weithamer, wechselte wieder die Farbe und wollte den Mund eben von einigen erklecklichen Herzergießungen entladen; aber Herr Primator Prunner deutete ihm Ruhe; das Automat gehorchte, und der Primator wandte sich zu Fidel:

„Hört, junger Fant,“ sagte er, sich sichtlich bemerkend, „der Frechheit ist genug. Wir wollen's aber mit einander versuchen. Singt Euer Liedlein immerhin vor meinem Hause, und wenn dann nicht einige spitze Vöseln den Euren Wammse stecken bleiben und Ihr mit heiler

Haut davon kömmt, so will ich Euch mein Nichtchen selbst als Braut in die Arme führen, denn noch bindet mich kein anderweitig Wort; so Ihr aber anders mit gebläutem oder zerschossenem Auge davon eilt, mögt Ihr Euch's selbst zuschreiben, denn im Bereiche meiner Dachtraufe halte ich meine eigene Justiz; verstanden?“

Fidelis warf nachdenkend einen Blick durch das Fenster des Rathssaales auf das Haus des Bürgermeisters und Primators hinüber — er wußte, daß der Alte stets das Wort hielt. „Eure Hand darauf,“ sagte er, dem Primator die feine Palme hinbietend, „wir wollen's mit einander wagen, ich singe Eurer Richte die Serenade und führe sie beim ohne Schimpf und Schande; und sänge ich, Herr Primator, die Serenade nicht, so ziehe ich freiwillig ab aus Linz und will mit keinem Auge weiter sehen die von mir angebetete Sabine; so ich Euch aber die Serenade ohne Schimpf und Schande binnen drei Tagen ausbringe, so gebt Ihr mir als ehrlicher Worthalter die Hand Eurer Richte.“

Der Bürgermeister, welcher in der Baghalzigkeit des Sängers ein gutes Auskunftsmittel fand, seiner los zu werden, schlug in die dargebotene Hand desselben,

daß es klatschte. „Die Rathsmänner sind Zeugen,“ sagte er, „daß Hans Prunner noch nie gelogen!“ Darauf nickte er mit dem Kopfe und verließ mit pffiffigem Gesichte das Rathszimmer, der Ausbülung der großen Glocke beizuwohnen, welche seine Knechte eben vor seinem Hause abzuladen begannen.

Der Metallkolos von 85 Centner, welcher noch jetzt mit majestätischem Klange vom Thurme der Linzer Stadtpfarrkirche wiederhallt, war von Hans Prunner im Verein mit dem damaligen zweiten Glockengießer der Stadt, Michael Schorer, gegossen worden, und wurde nun von sieben baumstarken Knechten vor dem Hause des Primators und Bürgermeisters zur Erde gesenkt, um sie in den nächsten Tagen der Taufe zu unterziehen und männiglich zur Ansicht und natürlich auch zur Belobung darzustellen. Um sie für den Fall eines eintretenden Regenwetters möglichst zu salwiren, hatten die Knechte der Glocke an der vom Hause abseits gelegten Seite einen kleinen Pflock unterschoben und ihr eine schiefe Stellung für den ablaufenden Regen gegeben, während sie sich daran machten, ein kleines Holzhäuschen darüber zu improvisiren, unter welchem am nächsten Tage, dem Sonntage Jubilate, d. i. am 14. Mai, die feierliche Glockentaufe vorgenommen werden sollte. Hans Prunner und Melchior Schorer betrachteten mit künstlerischer Verückung ihr Werk, das in der That die Reifler lobte und noch lange loben wird, obschon ihre Gebeine längst an den Wänden der uralten Pfarrkirche der Stadt Linz in Staub und Asche verwandelt liegen.

An jenem Abend aber streckte sich Herr Primator Prunner noch ganz gemächlich der Länge nach auf sein Lager nieder, indes auf seinen Dachfenstern und im Hofraume dicht am Hausthore Laternen angesteckt wurden und vier schußlustige Knechte mit kurzen Armbrüsten versteckt harrten, um dem angekündigten Scerenadenbringer, dem verwegenen Passauer Fidel, mit Bolzen, die der immerhin gutmüthige Primator denn doch stumpf zu machen befohlen hatte, die derbe Lehre einzubrennen,

daß er sich nicht ungestraft mit dem Bürgermeister von Linz in einen so ungleichen Wettkampf einlassen dürfe. —

Aber die Stadtuhr hatte bereits die zehnte Stunde und der Passauer Fidel erschien nicht. Die Nacht wurde immer düsterer, der halbe Mond verschwand um halbe elf — und der feige Passauer Fidel erschien noch immer nicht.

Primator Prunner hatte Befehl gegeben, ihn so gleich zu verständigen, wenn der waghalsige Bursche am Thore erschiene, aber es ward elf Uhr und der Passauer Fidel erschien nicht; das Haus war wohl verschlossen und auf der nächtigen Straße herrschte Todtenstille. Der Primator schellte, ungewohnt, länger seines Schlafes zu entbehren, seinem Leibdiener Wolfgang; der alte Beschließer trat ein, schläfrig und unwirksam, um des possenhaften Spieles willen seine Haus- und Tagesordnung unterbrechen zu müssen.

„Dacht ich's doch gleich,“ brummte er in den Graubart, „der böse Singvogel wird Euer Gesträngen in boshaftem Muthwillen nur den Mitternachtschlaf, dessen Ihr so sehr bedürft, abzuwachen wollen — der fürchtet Eure Bolzen, Herr, und liebt seine glatte Larve zu viel, um den Strauß zu bestehen, den er so großmäulig ankündigte; ich sagt' es gleich, der Passauer Fidel kommt nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

In einem ungarischen Orte schlug sich der 43jährige Knabe eines Israeliten 10—12 Aprikosenkerne auf und verzehrte den Inhalt. Bald darauf wurde dem Kinde übel und in drei Stunden gab es unter furchtbaren Krämpfen seinen Geist auf. Das ärztliche Gutachten sprach sich bestimmt dahin aus, daß die in den bitteren Aprikosenkernen enthaltenen Gifttheile die Todesursache seyen.

**Gold-Course.** Stuttgart, den 2. Nov. 1857.

Württemberg. Dukaten (Feser Cours)	5 fl. 45 fr.
Andere Dukaten . . . . .	5 fl. 30 fr.
Kriedrichsd'or . . . . .	9 fl. 35 fr.
20 Frank's-Stücke . . . . .	9 fl. 16 fr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

**Neuenbürg. Ercebniß des Fruchtmarkts am 31. Oktober 1857.**

Getreide- Gattungen.	Vort- ger Ref. Schf.	Neue Zu- fuhr Schf.	Ge- sammt- Betrag Schf.	Heutig. Ver- kauf. Schf.	Im Ref. geblieb Schf.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	—	56	56	43	13	17	—	16	56	16	48	728	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	11	11	6	5	—	—	11	30	—	—	69	—
Ackerbohnen	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbisen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>1</b>	<b>67</b>	<b>68</b>	<b>49</b>	<b>19</b>							<b>797</b>	<b>—</b>

In Vergleichung gegen die Schranne am 24. Oktober ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um 25 fr.

Brodtag: nach dem Mittelpreis vom 10. bis 31. Oktober 1857 à 17 fl. 19 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 14 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6¼ Loth.

Fleischtag vom 7. September 1857 an:

Dahnenfleisch . . . . .	11 fr.	Hammelfleisch . . . . .	10 fr.
Rindfleisch . . . . .	9 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	12 fr.
Kuhfleisch . . . . .	9 fr.	abgezogen . . . . .	11 fr.
Kalbfleisch . . . . .	8 fr.	Stadt-Schultheissenamt. Weßinger.	

